

## Rede Saharaische Jugend Globalstreik 25.03.22 #PeopleNotProfit

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Aktivistinnen und Aktivisten,

mein Name ist Khadja Bedati, ich spreche im Namen der Saharaische Jugend.

Ich habe in den vergangenen Jahren an Protesten, Globalen Klimastreiks und Hauptversammlungen von HeidelbergCement meine Besorgnisse über die Aktivitäten von HeidelbergCement in den illegal von Marokko besetzten Gebiete der Westsahara geäußert. Bisher hat sich nichts an die Situation von den Investitionen geändert und HeidelbergCement missachtet weiterhin das Völkerrecht und die natürlichen Rechte der saharaischen Zivilbevölkerung.

Bevor ich auf das Thema von HeidelbergCement eingehe, möchte ich auf die Geschichte der Westsahara eingehen. Die Westsahara liegt zwischen Marokko, Mauretanien und Algerien. „Sahara“ bedeutet im Arabischen „Wüste“, doch bietet unser Land mehr als Dürre und Sand: fischreiche Gewässer vor der Küste, Erdöl, Eisen und Gold und das zweitgrößte Phosphatvorkommen der Erde.

Nach dem Abzug der spanischen Kolonialherren 1975 wurde die Westsahara vom Nachbarland Marokko besetzt. Viele Saharais mussten vor der anrückenden Armee nach Algerien fliehen. Während der Flucht wurden die Saharais mit weißem Phosphor und Napalm bombardiert.

In den Flüchtlingslagern leben mehr als 160.000 Menschen, die vollständig von humanitärer Hilfe abhängig sind. Sie leiden unter dem Mangel an wirtschaftlichen Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven. Der Wert des Phosphats von drei Schiffsladungen aus der besetzten Westsahara entspricht etwa der Höhe der humanitären Hilfe, die die saharaischen Flüchtlinge in einem Jahr erhalten. Dabei sind sie die rechtmäßigen Eigentümer der Rohstoffe und Naturreichtümer.

Mit einem verminten und von Armeeposten überwachten Sandwall, der „Mauer“, hat Marokko die besetzten von den befreiten Gebieten der Westsahara getrennt. Mit 2.700 km ist dieser Wall 16-mal länger als die Berliner Mauer. Von den Saharais wird sie „Mauer der Schande“ genannt.

Bereits 1991 wurde die UN-Friedenstruppe MINURSO beauftragt, ein Referendum durchzuführen, dass über den zukünftigen Status der Westsahara entscheiden soll. Die Abstimmung wird bis heute von Marokko blockiert.

Von 1991 bis zum 13.11.2020 herrschte in der Westsahara weder Krieg noch Frieden. Der Krieg in der Westsahara ist am 13.11.2020 ausgebrochen, nachdem das marokkanische Militär saharaische Zivilisten\*innen, die bereits seit dem 20.10.2020 friedlich für ihre Selbstbestimmung und Rechte in der Pufferzone Guerguerat demonstriert haben, gewaltsam angegriffen. Guerguerat ist die Handelsroute für Marokko nach Afrika, durch diese Pufferzone wird u.a. Saharaischen Ressource exportiert. All dies geschieht unter den Augen der passiven Friedensmission (MINURSO) der Vereinten Nationen.

Dabei werden weiterhin bis heute noch eklatante Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebieten der Westsahara verübt. Die Menschen in den besetzten Gebieten der Westsahara wie die Familie von Sultana Khaya, politische

Gefangene, Menschenrechtsaktivisten\*innen usw., sind den marokkanischen Regime und dessen unmenschlichen Handlungen geliefert und dabei schaut die internationale Gemeinschaft weg. Wo waren all diese Menschen, die jetzt auf die Seite der Ukraine stehen beim Kriegsausbruch in der Westsahara? Wo ist Spanien, welche für unseren Leiden zuständig ist? Warum fühlt sich bis heute noch kein Staat für unseren Zustand und Situation verantwortlich? Wieso kommt Spanien für ihre Verantwortung uns gegenüber jedem Mal davon, warum wird Marokko nicht zur Rechenschaft gezogen für dessen eklatanten Menschenrechtverletzungen und Ausbeutung?

Wieso werden wir weiterhin durch westliche Staaten ausgebeutet ohne einmal unserer Zustimmung? Wo ist die Solidarität mit der saharaischen Bevölkerung geblieben oder liegt es daran, dass die Westsahara doch weit von der eigenen Haustür entfernt ist?!

HeidelbergCement baut Mahlwerke in der besetzten Westsahara ohne die Zustimmung der anerkannten Vertretung des saharaischen Volkes, die Frente Polisario. HeidelbergCement hat eine klare Verantwortung gegenüber den Tätigkeiten von Ciments du Maroc, schließlich sind Sie Mehrheitseigentümer.

Die Bundesregierung hat deutlich gemacht, dass sie keine wirtschaftlichen Aktivitäten deutscher Unternehmen in der Westsahara unterstützt und auch keine Geschäfte über Exportkredit- und Investitions Garantien absichert, trotz dessen beabsichtigt HeidelbergCement langfristig Mehrheitsaktionär von Ciment du Maroc zu bleiben.

Ich bin mir im Klaren, dass unsere Welt sehr stark vom Kapitalismus beeinflusst wird, deswegen nehmen sich Unternehmen wie HeidelbergCement das Recht in anderen Ländern wie Westsahara, Palästina und Indonesien das Völkerrecht, die Menschenrechte und der Umweltaspekt zu missachten. Für so ein Handel sollte HeidelbergCement nicht stolz sein und muss die Konsequenzen dafür tragen!

HeidelbergCement strebt nach dem Zugang zu Afrika hat sich dabei wohl entschieden, die Situation der von Marokko besetzten Gebiete der Westsahara und damit das Völkerrecht zu ignorieren.

Jedes Mal aufs Neue Argumentiert HeidelbergCement, dass die Saharais vor Ort von den Mahlwerken profitieren und jedes Mal kommt mir die Frage auf, wie sollen die Saharais von etwas profitieren, was sie noch nicht einmal besitzen, obwohl ihr Land reich an Ressourcen ist. Sie werden unterdrückt und haben laut der marokkanischen Besatzung keine Rechte.

Wie sollen die Saharais, die lebenslang im Gefängnis sitzen, weil sie für unser Recht auf Selbstbestimmung eintreten oder weil sie gegen die Ausbeutung unserer Ressourcen durch Marokko protestieren – eine Ausbeutung, die durch die Mahlwerke von HeidelbergCement noch profitabler wird.

Der Internationale Gerichtshof und der Gerichtshof der Europäischen Union sind sich einig: Die Westsahara ist nicht Teil von Marokko. Und als solches, so betonte der Europäische Gerichtshof, muss das Volk der Westsahara um seine Zustimmung gebeten werden, wenn es um die Ressourcen der Westsahara geht.

Mit dieser Art Engagement wird gegen internationales Recht verstoßen.  
HeidelbergCement missachtet damit auch all die schönen, auf den Webseiten  
gemachten Versprechen in der Darstellung der eigenen Unternehmensstrategie.

HeidelbergCement muss ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten der Westsahara  
stoppen bis der Status Quo geklärt ist.

Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.